

EU-Asyl 2013

2014 verschärfen sich die Entwicklungen im Asylwesen weiterhin. Die Konflikte im Nahen Osten und im nördlichen Afrika treiben immer mehr Menschen auf die Suche nach menschlicheren Lebensverhältnissen. Europa ist der Traum von Millionen und das Ziel von Hunderttausenden. Im EU-Bereich ist die Zahl der Asylwerber von 2012 auf 2013 von 321.575 auf 467.400 gestiegen. Der Westen hat tatkräftig dazu beigetragen, indem im Nahen Osten der Irak destabil blieb und Syrien mit westlicher Hilfe destabilisiert wurde. Das Assad-Regime war und ist mit westlichen Demokratiemaßstäben natürlich nicht zu messen, aber die Errichtung eines islamistischen Kalifats verbesserte nicht nur nichts, sondern verschlimmert die Lage extrem. 2014 schwoll der Flüchtlingsstrom weiter an und speziell von Italien wurde immer öfters gefordert, dass die EU einen Gesamtplan für das EU-Asylwesen erstellen und die Belastungen besser verteilen sollte.

Italien ist jedoch der falsche Rufer in der Wüste, weil der Asylantenstrom hält sich dort vergleichsweise in Grenzen, weil Asylwerber Italien oft durchaus nicht als Land ihrer Hoffnungen sehen, wie die 2013er-Zahlen zeigen:

ASYLWERBER pro Million Einwohner			positiv erledigte Asylanträge pro Million EW				
	2013	Asylwerber pro Mio Ew.	2013	Asylwerber	positiv/ges.	positiv/Mio	
1	Schweden	54.270	1	Malta	2.245	1.790	4.208
2	Malta	2.245	2	Schweden	54.270	24.015	2.490
3	Schweiz	21.305	3	Norwegen	11.930	5.770	1.129
4	Norwegen	11.930	4	Schweiz	21.305	6.390	785
5	Österreich	17.500	5	Österreich	17.500	4.920	578
6	Luxemburg	1.070	6	Niederlande	17.160	9.545	567
7	Ungarn	18.895	7	Belgien	21.030	6.280	561
8	Belgien	21.030	8	Dänemark	7.170	2.810	499
9	Deutschland	126.705	9	Bulgarien	7.145	2.455	339
10	Zypern	1.255	10	Finnland	3.210	1.620	297
11	Dänemark	7.170	11	Italien	27.930	16.185	266
12	Niederlande	17.160	12	Deutschland	126.705	20.125	249
13	Bulgarien	7.145	13	Luxemburg	1.070	130	237
14	Frankreich	64.760	14	Zypern	1.255	165	192
15	Griechenland	8.225	15	Frankreich	64.760	10.470	159
16	Finnland	3.210	16	Großbritannien	29.875	8.500	132
17	Großbritannien	29.875	17	Lettland	195	110	55
18	Italien	27.930	18	Rumänien	1.495	920	46
19	Polen	15.150	19	Griechenland	8.225	500	45
20	Kroatien	1.075	20	Ungarn	18.895	360	36
21	Irland	920	21	Tschechien	695	345	33
22	Litauen	400	22	Irland	920	150	33
23	Slowenien	270	23	Polen	15.150	745	19
24	Lettland	195	24	Litauen	400	55	19
25	Spanien	4.485	25	Slowenien	270	35	17
26	Slowakei	440	26	Portugal	500	135	13
27	Rumänien	1.495	27	Slowakei	440	65	12
28	Estland	95	28	Spanien	4.485	530	11
29	Tschechien	695	29	Estland	95	10	8
30	Portugal	500	30	Kroatien	1.075	20	5
	EU 28	434.165		EU 28	434.165	112.990	223
	GESAMT	467.400		GESAMT	467.400	125.150	240

Hier sehen wir die Reihung der 28 EU-Staaten plus Norwegen und Schweiz¹ nach Asylwerbern und nach positiv erledigten Asylansuchen jeweils pro Million Einwohner. Anders kann man nicht vergleichen, so aber sieht man, dass zum Beispiel Österreich fast um ein Drittel mehr Asylwerber als Deutschland hat und Schweden fast das Sechsfache von Frankreich. Italien hatte 2013 nur etwas mehr als halb so viele wie im EU-Schnitt, müsste aber knapp 100.000 haben um die Zahlen von Deutschland und 125.000 um die Zahlen pro Einwohner von Österreich zu erreichen, knapp 28.000 Asylwerber, also pro Million Einwohner 460, somit pro zweitausend Einwohner ein Asylwerber sind vergleichsweise wohl kaum als besondere Belastung zu sehen. 2014 wird sich das deutlich ändern, im ersten Halbjahr hatte Italien bereits 60.000 Asylwerber, wenn das so bleibt wird das Land 2014 die Zahlen von 2013 von Österreich erreichen.

Wie in der obigen Auflistung zu sehen ist, liegt Österreich sowohl bei den Asylwerbern als auch bei den positiv erledigten Anträgen europaweit an fünfter und EU-weit an dritter Stelle, tut also deutlich mehr im Flüchtlingswesen als die meisten anderen Staaten. Schweden ist das Land, das von Asylwerbern überproportional angestrebt wird und wo auch die Chancen zumindest für ein Bleiberecht als subsidiär Schutzberechtigter hoch sind, Malta hat den Zustrom durch seine Lage und die Zahl der positiven Erledigungen durch einen bürokrati-

¹ Die kleinen Länder Liechtenstein und Island wurde in den Tabellen weggelassen, die Zahlen stammen aus der EU-Statistik

tischen Trick: dort bekommen die meisten Asylwerber den Status des Bleiberechtes aus humanitären Gründen (das kostet nämlich den Staat fast nichts) und nur ein Bruchteil von 2,5 Prozent den Status als anerkannter Flüchtling.

In der EU haben 2013 (2012) insgesamt 115.990 (76.030, +52 %) Personen positive Erledigungen bekommen, den Flüchtlingsstatus jedoch nur 49.515 (37.245, +33 %), weitere 41.650 (27.920, +49 %) erhielten den Status "subsidiär schutzberechtigt" und 16.685 (6.419, +160 %) Bleiberecht aus humanitären Gründen. Der letztere - sozusagen geringste - Status wurde besonders häufig von den Niederlanden, der Schweiz und Italien vergeben. Die beiden Nicht-EU-Staaten Norwegen und Schweiz haben hohe Asylwerberzahlen und besonders Norwegen auch eine hohe positive Erledigung.

Von den österreichischen Nachbarstaaten liegt Tschechien wie üblich weit hinten, dort herrscht nämlich keine große Nachfrage, ebenso in der Slowakei und in Slowenien. Ungarn lag beim Zustrom von Asylwerbern überraschend vor Deutschland, hat aber kaum positive Erledigungen, das als EU-Land neu hinzugekommen Kroatien positionierte sich vor diesen Staaten, gewährt aber ebenfalls kaum Asyl. Deutschland liegt wie gewohnt deutlich hinter Österreich. Alle Nachbarstaaten zusammen hatten pro Million Einwohner knapp 1.085 Asylwerber, als etwas über 50 Prozent der österreichischen Anzahl. Bei den positiven Erledigungen pro Million liegen die Nachbarstaaten zusammen bei 240, also bei 41 Prozent der österreichischen Zahlen.

Auch darum bleibt weiterhin die Forderung nach einem EU-Asylwesen mit gleichmäßiger Verteilung der Asylwerber offen. Das brächte auch für Österreich eine deutliche Entlastung um zumindest fünfzig Prozent und mit den Flüchtlingsquartieren in Österreich könnte endlich das Auslangen gefunden werden. Interessant ist übrigens in der aktuellen Debatte im Sommer 2014, dass sich die katholische Caritas besonders für die Bereitstellung Flüchtlingsquartiere engagiert, aber anscheinend bei der katholischen Kirche direkt noch nicht nachgefragt hat. Die hat in Österreich um die achtzig Stifte und Klöster, die aus früheren Zeiten, wo das Mönchs- und Nonnenwesen noch eine religiöse Rolle gespielt hatte, viele nunmehr schon lange leerstehende Räumlichkeiten haben, aber offenbar nicht einmal dazu bereit ist, solche Räume ans Innenministerium zu vermieten. Es gibt weit mehr leerstehende Klosterräumlichkeiten als leerstehende Kasernen!
